

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 42

Illustration: "Moscht wänds eim gäh... [...]"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überhaupt nicht», rechtfertigt sich der Ostschweizer Top-Manager. Für die beteiligten Ratsdamen und -herren gilt insbesondere die Devise: Nur Fliegen ist schöner.

Auf dem Boden geblieben ist hingegen der Arbeitskreis Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser liess sich im Berner Nobelhotel Schweizerhof aus kundigem Mund die Probleme der EG-Einigung im Jahr 1992 darlegen. Auf die Frage an den Präsidenten, Hans Rudolf Feigenwinter (CVP), ob das Essen gut war, meinte dieser verärgert: «Ja natürlich, aber was soll die Frage, machen Sie eine Sauerkraut-Geschichte?»

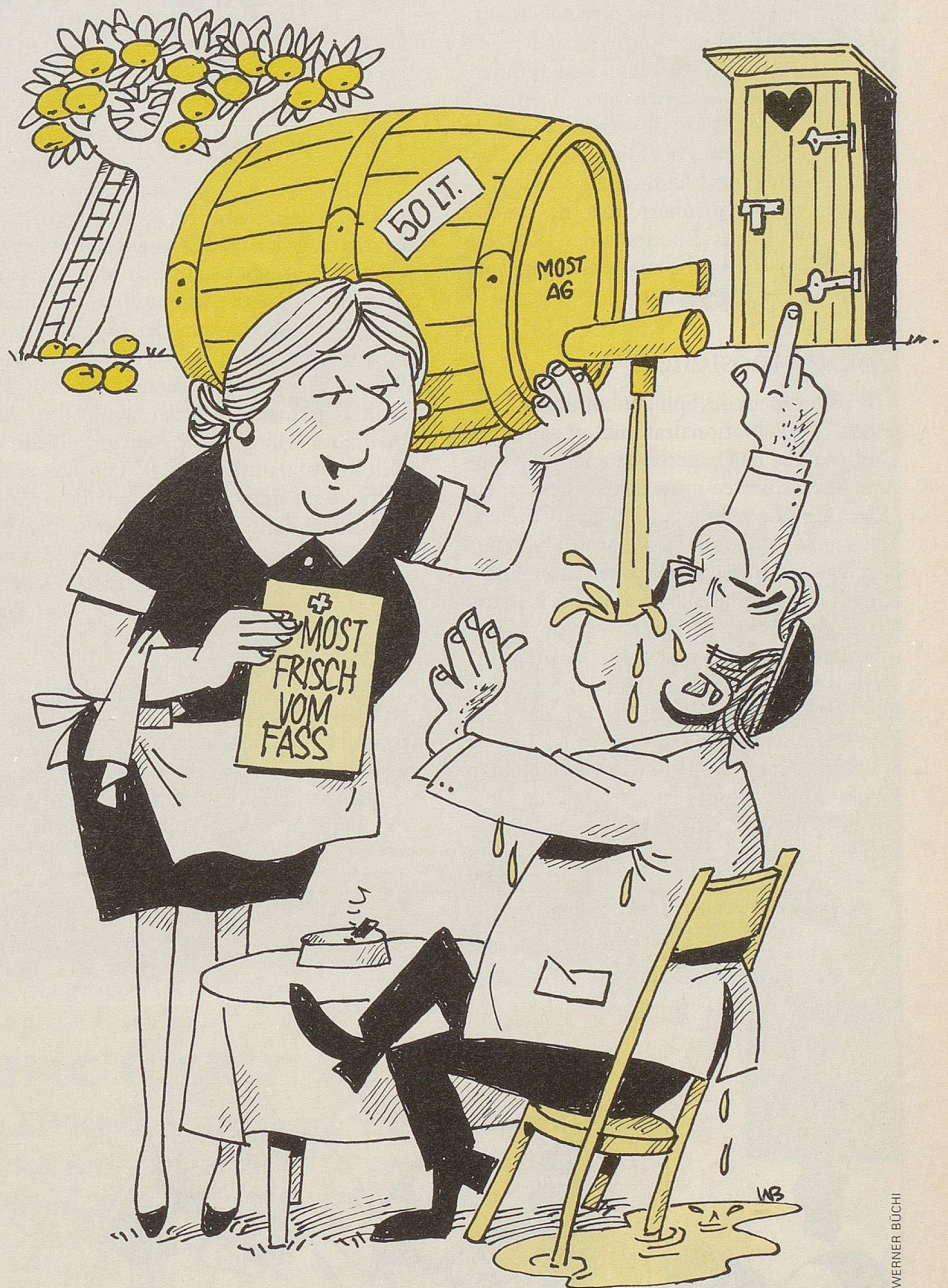
Das sei ferne, aber erfreulicherweise darf ich an dieser Stelle über drei Neugründungen berichten: Zur Bereicherung der Gruppenpalette beigetragen hat die Aus-der-Taufe-Hebung einer Gruppe für die bisher viel zu kurz gekommenen Belange der Gesamtverteidigung in unserem Land. Nach Initiant Paul Fäh (FDP/LU) hat der Verein sich vorgenommen, das Problem der zentralen Steuerung der Sirenenanlagen genauer anzugehen. Die zweite Neugründung betrifft die Belange der Berufsbildung, und der neue Euro-Club will nach Auskunft von Lili Nabholz (FDP/ZH) die Floskel unters Volk streuen: «Beitrittsfähig werden, um dereinst beitreten zu können.»

Vorträge geklemmt oder verschnarcht

Zwar laden immer viele Interessenvertretungen diese parlamentarischen Clubs ein. Von Beeinflussung aber keine Spur. Wie diktierte mir Ernst Mühlemann (FDP/TG) doch so prägnant in den Schreibblock: «Wer Glanz und Elend eines Wahlkampfes erlebt hat, lässt sich von Lobbyisten nicht mehr dreinreden.» Recht hat er.

Karl Tschuppert, der Innerschweizer FDP-Bauer, hat eine nachahmenswerte Strategie entwickelt, um sich gegen Beeinflussungsversuche zu wehren. Im Vertrauen enthüllt er mir sein Geheimnis: «Ich esse und trinke häufig mit, klemme aber manchmal die anschliessenden Vorträge.»

Es gibt aber noch eine andere Strategie. Parlamentarier tun mit beim Essen und Trinken, doch wenn der Redner das Wort ergreift, entziehen sich die Zuhörer den Beeinflussungsversuchen durch sanftes Dösen. Ein besonderes Kränzchen für diese erfolgreiche Abwehr eines Beeinflussungsversuches muss ich einem grossen Zürcher Nationalrat winden. Er schnarchte beim Vortrag des Vorort-Präsidenten Pierre Borgeaud an einer Veranstaltung des Energie-Forums sogar deutlich hörbar.



Im Durchschnitt trinkt der Schweizer 11 Liter Apfelsaft pro Jahr. Um die diesjährige Apfelschwemme bewältigen zu können, müsste jeder Schweizer im nächsten Jahr 50 Liter Most trinken.

«Moscht wänds eim gäh ...
... und dänn nämedmer na Öpfelchüechli dezue!»

WERNER BÜCHI